

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstrasse 13.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unangeleglicher Postersendung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Ueber „Eingefandte“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Verleger: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 6. Februar.

Se. K. H. der Kronprinz empfing gestern in besonderer Audienz die Professoren D. Heyde, Krieg und D. Leibig und sagte denselben Seine Theilnahme an der diesjährigen Gabelsbergerfeier huldvollst zu.

Dem Bundeskanzler sind von Handeltreibenden und Fabrikanten nicht nur Preussens, sondern auch Sachsens, Gesuche um Abschluß eines Vertrages mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika zugegangen, um eine Herabsetzung der für den Wolkenzug vererblichen hohen amerikanischen Eingangszölle, welche letztere auch andere Zweige bedrücken, wenn möglich herbeizuführen.

Bekanntlich werden von allen Armeecorps des norddeutschen Bundesheeres Offiziere und Unteroffiziere zur Theilnahme am Curfus der allgemeinen Turnschule in Berlin commandirt. Diejenigen sächsischen Unteroffiziere, welche dem letzten Curfus beigewohnt haben, tragen zur Auszeichnung eine Einfassung von grün weißer Borde in halber Länge der Achselklappen.

In dem heutigen großen Sinfonie Concert des Herrn Musikdirector Ruffholst sollen vorzugsweise Werke jetzt lebender Componisten zu Gehör gebracht werden. Unbelümmert um das Große der Vergangenheit, wird uns also heute in lobenswerther Absicht auch das Schätzenswerthe der Gegenwart vorgeführt. Wenn auch die Componisten der Neuzeit in der Sinfonie zum Beispiel nicht die gigantische Höhe eines Beethoven erreichen, so haben sie doch auch Werke geschaffen, die recht achtbar sind und es wohl verdienen, aus dem Vulte ihres Schöpfers einen Aufstufungstag zu feiern.

Die nunmehr eröffnete und mit vielem Geschick und Glück arrangirte Gesellig-Ausstellung im Gewandhause giebt in der That einen interessanten Ueberblick über die lieblichen Bewohner der Luft. Vom kleinsten Klippstaudchen bis zum Riesentaubenpaar ist die gehörige Vertretung zu erblicken, eben so die schönsten Hühner, wahre Prachtstücke! Nebenbei ist gerade die Einfachheit in der Decoration so lieblich; rechts Nadelholz, links Lebensbäume mit farbigen Tulpen, inmitten das herrliche selbste Geflügel im singenden und girenden Zwiegespräch, belauscht von dem zahlreich vertretenen Publikum.

Montag, den 8., Nachmittags 2 Uhr findet die Verlosung statt. Interessant ist solche mit anzusehen. Wer der Ziehung der Geselligausstellung auf dem Gewandhause beizuwohnt, findet in diesem Act ein Bild en miniature der großen Landlotterie. Der königl. Notar als Leiter der Angelegenheit, auf einem Podium, rechts und links neben ihm Kaiserntuben mit zwei großen Nadeln, in welche die Zeichnungs- resp. Loosnummern eingelegt werden und die vorher in Gegenwart des k. Notars und des Publikums, eingeschichtet in einen offenen Kasten in Hühner zu je Hundert fortlaufenden Nummern (auf Holzröhren gezeichnet), in die großen Nadeln hinein gezählt werden. Vier Secretäre befinden sich an der Tafel, um die von den Kaiserntuben ausgehenden Nummern nebst der Nummer und Gattung des Gewinngegenstandes niederzuschreiben und zu collationiren. Das Publikum fällt an diesem Tage gewöhnlich den ganzen Ausstellungs-Saal, und schaut mit langem Halse und gespannten Ohren nach dem Ausrufe der gewünschten Nummern um schnellstens zu wissen, ob Göttin Fortuna ihnen günstig ist. Auf Treppen und vor den Thüren befinden sich aber schon dienstbare Geister um wo möglich sofort die gewonnenen Schätze nach Haus zu spediren.

Im Hofbrauhause, dem Stammfise des vom Vater zum Sohne fortterbenden tüchtigen Brauergeschlechtes Hauße, ist die geeignete Vockzeit in vollem Gange. Die Eingangshalle ist illuminirt, mit Kränzen und Transparenten geziert, und in den inneren hochbildereich decorirten Räumen regt sich ein allgewaltigeres, lebendigeres Leben. Der gläserne Vocker freizum Willkommen, der Freund begrüßt den alten Bekannten im frohen Kreise. Die Stunden theilen schnell - eber Hunderte stehen in diesen Stunden vernüht aus und ein, um die alljährliche Hofbrauhausebodmesse nicht zu versäumen; denn schon lange vor dem Februar regt sich im Herzen der Söhne Gambrinus nach den Quellen dieses busigen, nährenden, schäumenden Stoffes die brennende Sehnsucht. Aus den kühlen Gründen des Bergkellers steigen die Fässer empor, um entweder sofort an dieser Stelle selbst ihre Erledigung zu finden oder im schwankeuden Wagen nach der Amalienstrasse zu gelangen. Die lebende Menge schöpft aus diesem Horn von Mitternacht bis wieder zur Mitternacht; wie in einem Blumenarten sigen die Jocher beider Geschlechter; denn des Bieres Silberblume wächst aus dem dunkelrothen Grunde des Glases heraus, illustirt durch den reichlich und freiwillig gebotenen bissigen Kettig. Vockbier ohne Kettig ist Punsch ohne Zucker, eine Drosche ohne Pferd! Wenn aber der Kettig mit seinem wohlthätigen Salzkrysal seine Wirkung gelhan, da kann der Bierteufel in Sichelges Koller nur lustig darauf losfahren auf des Fasses Bauch und den bunten Strahl spritzen lassen -

er wird bekämpft! Viel gekrönte Häupter sitzen allabendlich da, die mit dem 15. Töpschen sich den Lorbeer errungen, sie brauchen gerade nicht Schloffer zu sein, um sich den Schlüssel zu dieser Ehre zu fabriciren. Jubel und Kettig, Boume und marinirter Hering, Hurrah und Knackwurst, Kladderadatsch und Elbinger Bräsen, Gesang und Bier - das sind die Nummern, aus denen Sichelges sein Vockfestprogramm zusammengestellt. So jubeln die Fröhlichen, aus der Nacht in den Tag, aus dem Tage in die Nacht; denn den Vockglücklichen schlägt ja keine Stunde. Nicht minder ergögen sich die Freunde dieses Stoffes auf dem Bergkeller, an der eigentlichen Quelle des Vocks, von der sanften Höhe über die Aesden hinweg nach der Amalienstrasse die Jochgetossen beim schäumenden Glase grüßend. Das Alles, Alles thut der - Vock!

Am 30. v. M. erschloß sich, nicht weit von dem sogenannten Scharfenstege bei Paugen, ein gewisser Hänel aus Großschöndorf. Er war Soldat der 11. Compagnie des in Paugen garnisonirenden 4. Infanterie-Regiments. - Vermuthlich aus Schwermuth erging sich am 29. v. M. der 32 Jahre alte Weber Carl Kenger in Altjahnndorf auf dem Boden des elterlichen Hauses. - Am 1. d. M. entfernte sich die Ehefrau des Handarbeiters Wagner in Jägerhof bei Schellenberg aus ihrer Behausung und wurde am anderen Morgen im Mühlgraben zu Erdmannsdorf todt aufgefunden. Es ist wohl anzunehmen, daß sie den Tod freiwillig in den Hühnen gesucht hat. Ihr Leichnam ist an die Anatomie zu Leipzig abgeführt worden. Der Holzdrechsler Wilhelm Neubert aus Waldsachsen, unverheirathet und 37 Jahre alt, erhing sich in der fiscalischen Wablung dortiger Gegend. - Am 31. v. M. brach der im 9. Jahre stehende Emil Michael in Zwidau auf dem Eise in der Nähe des Bergkellers ein und wurde sein Leichnam später unweit des Stadtfrankenlaufes aus der Mulde gezogen. - Am 29. Januar, in den frühen Morgenstunden, ist der Schuhmacher David Urfach in Langenrennersdorf, im angetrunkenen Zustande von einem Schmause zurückkehrend, in den Dorfbach gestürzt und darin ertrunken. - In denselben Tage brach die 2 1/2 Jahre alte Anna Uebel in Klingenthal auf dem Eise ein, und mußte das Kind, da Hilfe nicht sofort zur Stelle war, gleichfalls ertrinken. (S. Dz.)

Gestern früh um 11 Uhr fand in der katholischen Hofkirche ein feierliches Requiem mit Gesang und Orgelbegleitung für den in diesen Tagen verstorbenen Hotelier Weber an der Stra Allee statt.

Die Masernirection heißt jetzt „Königliche Garnison-Verwaltung“ und die Unterwachmeister der berittenen Truppen und die Feuerwerker der Artillerie „Sergeanten“.

Vor einigen Tagen warnten wir vor einer Diebin, die in einem hiesigen Juwelierladen einen Brillantring gestohlen, an dessen Stelle einen unechten Ring untergeschoben und erstere bei einem anderen Juwelier hier selbst verkauft hatte. Gestern erfuhren wir, daß die lgl. Polizeidirection diese Person in Lobau ermittelt und durch die dortige Behörde verhaftet hat. Sie soll auch bereits nach Dresden zurück gebracht und nächstidem überführt sein, hier noch bei einem anderen Goldarbeiter den Versuch der Entwendung eines Brillantringes gewagt zu haben. Zum Glück hat in diesem Falle der Bestohlene den Verlust des Ringes noch rechtzeitig bemerkt und die Diebin nicht eher aus seinem Local heraus gelassen, bevor sie nicht den Ring wieder herausgegeben hat. Ueber ihre bisherige Fährung soll man sich in ihrer Heimath Lobau nicht gerade viel Gutes erzählen; sie scheint von dort häufig Abhender bald nach Görlitz, bald nach Bayen oder Dresden gemacht zu haben, die nicht den solidesten Zwecken gedient haben mögen.

Als am Mittwoch Vormittag die Fensterladen des Parterres eines Hauses auf der Palmstraße verschlossen blieben, vermuthete man irgend einen Unfall, doch wurde man sehr bald darüber beruhigt, als man erfuhr, die Bewohnerin nebst ihrem aus Mädchen bestehenden Dienstpersonal sei verhaftet, indem am Abend zuvor einem diese Localität besuchenden Herrn circa 34 Thaler entwendet worden waren. Als jedoch am Freitag die Thüren wieder geöffnet, erfuhr man, daß genannte Summe in einem Tuche hinter den Vorhängen gefunden worden war.

In dem bevorstehenden Adernmittwochsconcert kommt Beethovens Symphonia eroica zur Aufführung und das Stabat mater von Rossini.

Der 22jährige Deconom Eduard Otto Pieß in Komperzdorf wurde am 3. d. M. in einem Steinbruche durch Einstürzen einer Steinwand so erheblich am Kopfe verletzt, daß er einen Schadelbruch erlitt und sofort seinen Geist aufgab. Der ebendasselbst beschäftigte Knecht Schöne wurde zwar von dem zusammenstürzenden Gestein ebenfalls getroffen, jedoch sind seine Verletzungen nur geringerer Art und es ist an seinem baldigen Wiederaufkommen nicht zu zweifeln.

In den gesammten Räumen der Feldschlösschen-Restaurarion wird heute Nachmittags ein großes Vockbierfest stattfinden, verbunden mit einem vom Musikchor des Herrn Musik-

director Trenler ausgeführten Freiconcert, dessen Programm vielfach mit scherzhaften Piecen durchwoben ist. Wie wir vernommen, ist die Qualität des diesjährigen „Vocks“ ganz vorzüglich und ist nur zu bedauern, daß die Feldschlösschen Vockbierquelle wegen des übergroßen Consums in der Regel sehr bald verstopft.

Von Schweden aus wurden uns bisher nur die Romane der Friederike Bremer und Elygare Carlén zu Theil, jetzt aber auch ein schwedisches Damenquartett, dessen Gesang ungemeines Interesse bietet, zumal sich darunter eine weibliche Stimme befindet, die an einen Vack erinnert. Die Sensualisten sagen: die Menschen haben ihre Gesänge bloß den Naturtönen, den leblosen Naturstimmen entnommen, dem Rauschen des Baches, dem Säuseln der Bäume, den Lauten der besiedelten Welt. Nach diesem Grundfah würde der Mensch zur Maschine; wer aber die Klänge dieses Mädchenquartetts im Victoria-Salon vernommen, der wird eines Anderen belehrt werden, obgleich alle ihre Laute nur Naturgesang sind. Naturgesang, aber in so schöner Veredelung, daß man ihre Vorträge eben so gut dem Programm eines Concerts im Hotel de Sage einreihen könnte. Durlöne nehmen das Bewegungssystem, Kollöne mehr das Gemüth in Anspruch. Das Letztere bewährt die Aufmerksamkeit und lautlose Stille des Publikums in den weiten Räumen, denn in den meisten dieser schwedischen Lieder ist die Wehmuth, ein träumerisches Natureleben, der vorherrschende Ton. Bei Anhörung dieser Lieder fühlt man sich an den Malarsee versetzt, darüber der bleiche Mond in der kurzen, fast taghellen Nacht. Besonders schön ist das Lied „Der Herbst ist gekommen“ und die Sängersapne. Wohl nahe an 3000 Personen füllten am Mittwoch Abend wiederum die Räume des Circus und erwarteten das erste Auftreten der Seiltänzerin Miß Euphrosine Braag. Ueber die Köpfe der Versammlung, hoch oben, wo der Gastronomeucher, war das Seil gespannt, auf dem die „Königin der Ascension“, wie sie genannt wird, ihre Kunst zeigen sollte. Wir wollen nicht forschen, wo sie die Krone und den Purpur ihrer Herrschaft empfangen, wenn aber alle Wackhaber der Erde das Gleichgewicht so herzustellen und sich auf der schwindeligen Höhe so zu erhalten vermöchten, wäre ihr Thron gesichert für alle Zeit. Die Künstlerin, die „Tochter der Luft“, ist eine anmuthige Erscheinung und die Grazie ihre Begleiterin auf dem schmalgerandeten Wege, den ihr der Seiler bereitet. Auf dem Pfade des Hanges pflicht sie die Vorbereiter des rauschenden Weifalls und lächelnd blüht sie auf die tausend horizontalen Gesichter hernieder, denn bei ihrem Spiel trägt jeder Zuschauer die Nase hoch. Mit welcher Sicherheit stellt sie den hölzernen Stuhl auf das Seil, auf den sie sich setzt, erhebt und aufrecht steht. Und wenn sie auch, was ihre Fußhohlen anbelangt, manchmal ankreiden läßt, in der Gunst des Publikums hat sie schon vollkommenen Credit. Wie wir hören, tanzt sie auch mit verbundenen Augen. Daß Mädchen blind in den Tanz gehen, haben wir auf Bällen gesehen, aber auf einem Seil hoch oben beim Kronleuchter und somit große Lichter in der Nähe, das ist mehr wie Prod essen. So weiß die Direction des Victoria-Salons immer Neues zu bieten und das Publikum freut sich ein Vogel im frischen Wald, nicht wie ein Piepmag im Käfig.

In Reudnitz bei Leipzig ist am 3. d. M. ein dem Dr. Kraupler gehöriges Hintergebäude niedergebrannt. Dem Vernehmen nach soll das Feuer durch eine dem in dem abgebrannten Gebäude befindlich gewesenen Heuboden zu nahe gebrachte Feuerungsanlage der benachbarten Nähmaschinenfabrik entstanden sein.

Kochwein, 4. Februar. Wer sich heute früh bei Ankunft des um 8 Uhr 30 Minuten von Dresden hier eintreffenden Zuges auf dem Bahnhofe befand, konnte Zeuge einer erschütternden Scene sein. Aus einem Wagen dritter Classe stieg eine Frau in mittleren Jahren, mit einem Mädchen von 10 Jahren, einem Mädchen von 4 Jahren und einem kleinen Knaben von 1 Jahren auf dem Arme, und berichtete unter Schluchzen und heftigen Ausbrüchen verzweiflungsvollen Schmerzes, daß das eine ihrer Kinder, ein Mädchen im Alter von 3 Jahren, zwischen hier und Roffen aus dem Wagen gestürzt sei. Die in demselben Wagen mit befindlich gewesenen Personen erzählten, daß die unglückliche Mutter nur mit Gewalt davon zurückzuhalten gewesen sei, dem Kinde nachzuspriegen. Dank der Energie unseres wackeren Bahnhofsinspectors war im Augenblicke eine Oberbahnwärter Lowry bereit gemacht und konnte sofort mit dem Leptgenannten nach der Unglücksstätte abfahren. Bangen Herzens und zitternd vor Erregung blieb die beklagenswerthe Frau zurück und mit nicht geringer Anhaft flogen die Insassen der Lowry auf dem Gleise hin in der Richtung nach Roffen. Wer beschreibt aber ihr Erstaunen und ihre Freude, als sie bei dem Bahnwärterhaus an der Burgmühle angekommen hören, daß das Kind von dem Bahnwärter auf der Strecke auf einem Riesenhafen ruhig spielend aufgefunden und vollständig unverfehrt von ihm mit in seine Wohnung genommen worden sei, woselbst sie auch die lebendige allidliche Bestätigung

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

Vertical text on the right margin containing various small advertisements and notices.



Dieses Verdict in dem geretteten Kinde selbst erblickten. Nur wer ein Elternberg besitzt, vermag sich den Jubel der armen Mutter vorzustellen, als derselben ihr eben noch todt oder verflümmelt geglaubtes Kind gesund und unversehrt in die Arme gelegt wurde. Die Mutter ist die Frau eines Angestellten bei der Landesbeschälanstalt zu Moritzburg, Namens Gork, und war im Begriffe, nach Wildenfels zu reisen, wohin ihr Mann auf ein halbes Jahr stationirt worden ist. Sie war in Dresden ins Coupee eingestiegen und als in Koffen zwei Personen aus demselben ausgestiegen waren, hatte der Schaffner unterlassen, die Thüre gehörig zugumachen, die von dem austretenden Herrn einfach angelegt worden war. Von Wärfenden wurde verifizirt, daß die Kinder alle artig und ruhig sich verhalten hätten und ihnen sowohl als der Mutter eine Schuld nicht beimessen sein möchte. Daß sich das Kind an der Thüre etwas zu schaffen gemacht oder daran angelegt hat, ist nächst dem ungebürigen Verdict der Thüre wohl die einzige Ursache von dem so glücklich verlaufenen Unfall.

**Öffentliche Gerichtsöffnung am 5. Februar.**  
**Ernst Theodor Vöthig**, 24 Jahre alt, aus Oppach gebürtig, seines Standes Postbeamter, steht unter der Anklage der ausgezeichneten Unterschlagung und Fälschung. Angeklagter war in seiner Eigenschaft als Postschreiber bei mehreren Postanstalten des Landes beschäftigt und kam vor zwei Jahren als solcher auch nach Dippoldiswalde, von wo er nach erfolgter Verpflichtung im Jahre 1863 die Beamtenlaufbahn begonnen hatte. In Folge eingegangener Verbindlichkeiten wurde Vöthig von Schuldnern gedrängt und dies veranlaßte ihn, die Postkasse anzuquasi. Im Januar entnahm er 40 Thlr. aus der Schalterkasse, um eine Schuld an einen Brictträger in Dippoldiswalde abzutragen, nicht lange darauf eignete er sich 38 Thlr. an, um eine ausgelagerte Schuldforderung eines Marienberger Bürgers zu berichtigen; so verfuhr Vöthig noch weiter in den Monaten Februar und März und entnahm Posten nach Höhe von 40 Thlr., 13 Thlr., 6 Thlr. und 5 Thlr., so daß die ganze der Postkasse entnommene Summe die Höhe von 100 Thlr. betrug. Zur Verdeckung seiner Unterschlagungen änderte Vöthig im Ausfunftsbuch über Bestanweisungen die eingetragenen Beträge und verfuhr dabei so, daß er in sieben Fällen aus den Einnahmen durch Vorsetzung einer andern Zahl Fehler bildete. Sofort nach Entdeckung der Unterschlagungen in Folge flüchtiger Revision erfolgte Ergreifung, indem ein in Dippoldiswalde wohnhafter Kaufmann Vöthig die Summe von 70 Thlr. vorstreckte, welches Darlehen auch bereits bezahlt ist. Eine weitere Anschuldigung liegt gegen den Angeklagten dahin vor, daß er am 6. März v. J. von eingegangenen 16 Thlr. 10 Thlr. für sich behaltend und zur Verdeckung der Unterschlagung nur 6 Thlr. als vereinnahmt in das betreffende Journal eingetragen habe. Endlich wird Vöthig angeklagt, am 7. Mai v. J. wiederum 33 Thlr. 10 Ngr. aus der Postkasse unbefugter Weise entnommen und zur Verdeckung dieses Verbrochens einen fingirten Vorfuß nach Frauenstein in der Höhe von 20 Thlr. und statt eines wirklichen Vorfußes nach Dresden von 1 Thlr. 13 Ngr. einen solchen von 14 Thlr. 13 Ngr. in das Journal gebucht zu haben. Angeklagter ist aller ihm beigemessenen Verbrechen geständig, er erklärt, nicht die Absicht gehabt zu haben, eine Summe von 100 Thlr. aus der Postkasse zu erheben, sondern er will nur dann gehandelt haben, wenn das dringende Bedürfnis an ihn herangetreten sei. Staatsanwalt Hofmeister klagt Vöthig der ausgezeichneten Unterschlagung und Fälschung an, denn eine wohlbegründete Ueberzeugung zur sofortigen Ergreifung auf Erfordern könne demselben nicht angedreht werden, wie auch seine Stellung als verpflichteter Postbeamter mit in Berücksichtigung zu ziehen sei. Adv. Kumpich spricht warm für seinen Defensenden, der nicht durch Bemüßung, sondern nur durch Leichtsinns zum Verbrechen getrieben worden sei und hält dafür, daß eine strafbare Unterschlagung nicht vorliege, da die geleistete Caution, die Hoffnung auf gute Freunde und die vermögenden Eltern beim Angeklagten die wohlbegründete Ueberzeugung der sofortigen Gewährleistung der entnommenen Gelder begründen dürften. Redner erwähnt noch die mehrfachen Milderungsgründe, die dem Angeklagten zur Seite stehen und bittet, falls dem Antrage der Staatsanwaltschaft zugestimmt würde, um milde und geringe Strafe. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre 10 Monate Arbeitshaus.

**Tagebegebenheiten.**

Berlin. Die „N. Fr. Ztg.“ enthält an der Spitze ihres neuesten Blattes folgende Mittheilung: „Nach der vor acht Tagen erfolgten Mittheilung einer der großen Regierungen, welche Preußen befreundet sind, ist das Leben des Ministerpräsidenten Grafen von Bismarck wiederum von Mordhand bedroht; ein Student, aus Hannover gebürtig, wird als bestraft mit der Ausführung des Attentates namhaft gemacht. Wir sind heute durch diese Nachricht erschrockt und doch von derselben nicht erschreckt worden; denn nach den Verdächtigungen, Schmähungen und Anfeindungen, welche in weltlichen und republikanischen Organen des In- und Auslandes gegen Preußen tagtäglich erhoben werden, muß die ausgestreute Saat des Hasses und der Lüge ihre Früchte tragen. So kann es nicht schwer sein, einem Fanatiker die Mordwaffe in die Hand zu drücken und die Verberthlichkeit seines Verbrechens ihm begreiflich zu machen.“ Wir haben — fügt die „N. Fr. Z.“ hinzu — den Mordversuch des Blind am 7. Mai 1866 gegen den Grafen von Bismarck erlebt; wir haben erlebt, daß die That des Verbrechens gepriesen, das Mißlingen seines Vorhabens beklagt wurde; wir mußten es erleben, daß Frauen der gebildeten Stände Berlins der Leiche und später dem Grabe des Mörders und Selbstmörders ihre Huldigungen darbrachten. Die neue Mission eines Sendlings zur Ausübung des Mordschmordes konnte uns aus diesen Gründen kaum überraschen. Wir gedenken aber des Wortes: „Unser Leben steht in Gottes Hand.“

Berlin, 3. Februar. Bei dem Aufsehen, welches die Affaire Journier hier macht, werden allerhand ähnliche, im Laufe der letzten Jahre passirte Fälle ans Tageslicht gebracht; vielleicht interessiert es den Leser, einen der drastischen davon zu erfahren. Ein hiesiger Bürger heirathete vor einer Reihe von Jahren seine frühere Geliebte, mit der er eine höchst glück-

liche Ehe führte. Seine Tochter, ein Mädchen von 15 Jahren, verlobte sich mit einem jungen, in den betreffenden Kreisen als Knos bekannte Mann, und auf die Verlobung folgte auch bald die Hochzeit, so daß die Braut noch nicht 16 Jahre war, als sie vor dem Altar stand. Der Prediger, welcher die heilige Handlung vollziehen sollte, sprach zuerst sein Gebauern darüber aus, daß das Mädchen einen Schritt, welcher die reichliche Ueberlegung erforderte, in einem so jugendlichen Alter, fast noch als Kind thue, und fand einen Trost dafür nur in dem Umstande, daß das Mädchen ja doch zu Hause kein gutes Vorbild gehabt habe, und daß es somit ein Glück sei, daß sie in andere Verhältnisse komme. Als der Geistliche darauf auf die Wahl des Mädchens überging und im Hinblick auf die etwas lockere Vergangenheit des Bräutigams diese kritisierte, unterbrach ihn derselbe mit den Worten: „Weiben Sie bei der Sache oder halten Sie den Mund?“ Der verblüffte Prediger sprach schnell die notwendige Trauungsformel, wechselte die Ringe und die Sache war vorbei. Sie wäre auch wohl in der Vergangenheit begraben geblieben, wenn nicht die neuesten Vorgänge wieder die Erinnerung aufgefrischt hätten. An Herrn Journier ist in hiesigen Zeitungen schon eine Anfrage wegen einer Taufgeschichte gerichtet worden, — vielleicht weiß er auch in diesem Falle die Anfrage nach dem betreffenden Geistlichen zu beantworten.

Mühlhausen in Thüringen. In einer Nacht der vergangenen Woche ist hier eine ganze Familie von vier Personen am Gas erstickt. Einige Mitbewohner des betreffenden Hauses, verwundert über das lange Schlafen dieser Leute, fanden die selben früh leblos in ihren Betten. Bei näherer Untersuchung fand man an dem betreffenden Hause eine Straßen Gasrohr verplagt. In derselben Zeit hat sich hier ein höchst anständiges Bürgermädchen mit Ultramarin vergiftet und gleichzeitig durch Kohlenämpfe zu erstickend versucht, ist aber durch pflögliches Zutommen eines Mädchens, sowie durch ärztliche Hilfe gerettet worden. Es ergab sich, daß sich das Mädchen in schwermüthigen Zustande befand und deshalb ihren Tod suchte. Gleich darauf verbrannte sich eine 83 Jahre alte Frau, indem sie dem Ofen zu nahe gekommen, dergestalt, daß sie kurz darauf ihren Brandwunden erlag.

Prag, 4. Februar. Kaum sind die traurigen Reminiscenzen an die Katastrophe bei Horowitz verwichen, und schon wieder kommt uns die Nachricht zu von einer beklagenswerthen Bahnkatastrophe, die sich gestern Abend auf der Staatsbahn jugetragen hat. Der von Wien verkehrende Eizug Nr. 1 ist gestern Abend auf der Strecke von Kumbal nach Beshowic, zwei Meilen nördlich von dem Stationsplatze zu Beshowic, entgleist, indem die Maschine „Hirschberg“, der Hüttelwagen und der erste Personenwagen war auf der Bahn stehen geblieben, die darauf folgenden drei anderen Personenwagen jedoch losgerissen und über den dort befindlichen, drei Meilen hohen Damme in einen Wassergraben geschleudert wurden. In diesen Waggons befanden sich zur Zeit der Katastrophe 31 Personen. Von diesen erlitten der Conducteur Damjchina, der Bahnhofsvorsteher aus Prag Herr Donnewauer, der Hopfenhändler Herr Rusch und der kaiserliche Rath Herr Heinrich, dann ein Ausländer, der Geburt nach Sachse, schwerere Verletzungen, die übrigen Passagiere trugen leichtere Contusionen und Quetschungen davon. Der Oberconductor Fuchs assistirte durch einen Bahnwächter sofort die Station Beshowic von dem Unglücke, worauf von dem übrigen Personal den Verunglückten die erste Hilfe geleistet wurde. Die Wagen lagen theilweise zertrümmert neben einander. Mit unsäglichen Mühen wurden die Passagiere hervorgezogen und über die Böschung auf den Damme gebracht. Von Prag aus wurde nach Einlangen des verhängnisvollen Telegrammes sogleich ein Separatzug mit Packern unter Leitung des Souschefs Herrn Sieber an den Unglücksort entsendet und mittlerweile mehrere Aerzte, Tragbahnen und Wagen angeordnet, um bei der Ankunft des Tages, welche um halb 2 Uhr Morgens erfolgte, unverzüglich die nöthigen Vorkehrungen zu treffen und die entsprechende Hilfe zu leisten.

Paris, 3. Februar. Ueber den Zustand in Algerien bringt das offizielle Abendblatt folgende Depesche des Unter-gouverneurs von Algerien: „Der Oberst de Sonis hat sich mit Ruhm bedacht und dem Lande einen großen Dienst geleistet, indem er den Feind im Augenblicke eines Erfolges, welcher die größten Konsequenzen hätte haben können, zurückgeworfen hat. Hier die Thatfachen: Nachdem die Aufständischen am 31. Jan. Abends alle in dem Dschebel Amur und um Ain-Mahby herum verstreuten Contingente, die sich ihnen unterworfen, gesammelt hatten, boten sie am 1. Februar 9 Uhr Morgens den Kampf an. Der Feind hatte ungefähr 3000 Reiter und 800 Mann Fußvolk. Nachdem der Oberst de Sonis eine starke Stellung eingenommen, kämpfte er bis halb 12 Uhr. Der Feind wurde vollständig geschlagen, er ließ auf dem Schlachtfelde 70 Todte zurück und führte eine große Anzahl anderer und viele Verwundete mit sich fort. In Folge dieses glänzenden Kampfes sind die Aufständischen verschwunden, indem sie die Richtung nach Westen einschlugen. Die Bevölkerung von Ain Mahby, deren Betragen vorher so schuldvoll war, machte ihren Fehler dadurch wieder gut, daß sie mit ihren beiden Marabouts Tidjeni an der Spitze die Flüchtlinge mit Flintenschüssen scharf verfolgte. Der Oberst de Sonis schlug sein Lager auf dem Plage auf, wo die Aufständischen am Morgen sich gelagert hatten. Nach dreistündiger Ruhe begann er, die Infanterie auf Kameelen, die Verfolgung des Feindes. In diesem Kampfe hatten wir zwei verwundete Officiere und acht verwundete Soldaten. Die Truppen waren mit Chaschepos bemannet. Ich erwarte übermorgen den Marschall Mac Mahon.“

Ein obdachloser Harlekin. Einen unwillkürlichen Hauber hat Prim. Carnoval auf einen jungen, lustigen Fabrikarbeiter in der Stadt Leipzig ausgeübt. Obwohl völlig mittellos, hatte er dem Drange nicht widerstehen können, einen Maskenballe beizumohnen, und jegliche Rücksicht außer Acht lassend, seinen einzigen Rock zum Fandeleier geschafft und sich dafür ein Harlekin Costüm eingetauscht. Als Harlekin ging es nun lustig und wohlgenüth bis zum Morgen in die vierte

Stunde und bis der letzte Heller dahin war. Nichts war dem Mann geblieben, sich seinen Rock wieder zu verschaffen und die für die gewöhnliche Welt nicht ganz passende Verkleidung abzulegen. Nach kurzer Ueberlegung fand er für das Gerathenste, sich dem Schutze der Polizei, unter deren Flügel er bereits früher sich befunden, auch diesmal anzuvertrauen. Er meldete sich also freiwillig dort, setzte aber die Beamten in nicht geringes Ersäunen, als er endlich noch mit der Erklärung heranstückte, daß er zur Zeit herberglos sei und der Aufnahme bedürfe. Der von Goldstimmern blühende Harlekin fand denn auch die gewünschte Herberge und erlangte anderen Tags seine Umpuppung in den gewöhnlichen Menschen.

Zur Zastrow'schen Affaire meldet die „N. Fr. Z.“: Am Donnerstag hat die Rathskammer den Beschluß gefaßt, die Voruntersuchung gegen v. Zastrow zu eröffnen. Durch die Nachforschungen, welche bisher angestellt worden sind, ist überhaupt so viel Material für die Anklage gewonnen worden, daß die Erhebung derselben außer Zweifel steht. So ist z. B. am Sonnabend ein Drechslermeister vernommen worden, der kurz vor Verübung des Attentats im Auftrage v. Zastrow's die Arzide auf dessen Ofen geleimt hat. Der Drechsler sowohl, als auch seine gleichfalls vernommene Tochter, haben den am Orte der That aufgefundenen Stock mit Bestimmtheit als Eigenthum des Beschuldigten recognoscirt. Wie schon erwähnt, wird jetzt noch ein anderer Fall ähnlicher Art dem v. Zastrow zur Last gelegt, den ein Berliner Blatt meldet. Derselbe spielt mit allen scheinlichen Einzelheiten 1862 mit dem damals zehn Jahre alten Sohne eines Zimmermanns G. in der Hafensbude. Dem jungen Manne soll v. Zastrow vorgeschickt werden; er erinnert sich seines Reimigers noch sehr lebhaft. Der Knabe besaß sich zwei Jahre in ärztlicher Behandlung. Die Sache war damals zur Kenntniß der Criminalpolizei gelangt, der Thäter aber nicht erndet worden.

Zu Rom im Staate New York wurde kürzlich ein Mörder nach einer gänzlich neuen Methode durch den Strang hingerichtet. Man ließ den Delinquenten am Galgen Chloroform einathmen und als Versinnungslosigkeit eintrat, riß ihm der Scharfrichter den Boden unter den Füßen fort, so daß der Tod ohne die mindesten Anzeichen von Schmerz eintrat und der Puls schon nach Verlauf von zwölf Minuten zu schlagen aufhörte.

Das neue englische Ministerium läßt es sich sehr angelegen sein, die Beamten zur Thätigkeit anzuhalten. Am Unberühmtesten räumen Cardwell und Childers im Kriegs- und Marineministerium auf und ein wahrer Schrecken herrscht unter der Beamtenwelt, die bisher das gemüthlichste Leben von der Welt geführt hatte. Dabei kommt manche komische Scene vor, z. B. folgende; Childers, der Marineminister, der es sich zur Pflicht macht, mit eigenen Augen zu sehen, statt Rapporten zu traunen, besuchte vor einigen Tagen unangemeldet verschiedene der ihm untergebenen Bureaus. In einem derselben überreichte er drei Beamte, die es sich reglementwidrig bequem gemacht hatten. Der Eine las cigarrenrauchend einen Roman, der Zweite verzehrte gemüthlich einige Hammelsteiletts als Dejeuner und der Dritte, o Schrecken, nahm eben ein Fußbad zur Stärkung seiner Glieder. Den beiden ersten wurde der Dienst sofort gekündigt, dem dritten aus medicinischen Rücksichten das ungezügelmäßige Bad verziehen. Anders verhielt es sich mit einer Revision des Zollamtsbureaus, die von Herrn Seadmore im Auftrage des Schatzamtes vorgenommen wurde. Von diesem wurde ein Kanalei Injasse beim Lesen der „Times“ überrascht. Nun ist Zeitungslesen während der Amtsstunden zwar nicht ganz verpönt — einem Beamten thut es sogar Noth, zu wissen, was um ihn vorgeht — aber es wird vorausgesetzt, daß diese nützliche Beschäftigung in schädlichem Maße getrieben wird. Im vorliegenden Falle nahm der betroffene Beamte jedoch von der Anwesenheit des inspizirenden Vorgesetzten nicht die geringste Notiz und las das Weltblatt ruhig fort, eine Viertel-, eine halbe, eine ganze Stunde, so lange die Inspection wahrte. Das war für Herrn Seadmore denn doch zu viel. „Darf ich mir erlauben zu fragen“, wandte er sich beim Fortgehen an den eifrigen Leser, „wie lange sie schon mit der „Times“ beschäftigt sind?“ „Genau anderthalb Stunden“ antwortete dieser, nachdem er bedächtlich seine Uhr zu Rathe gezogen hatte. „Und wissen Sie, daß ich es für meine Pflicht halten werde, auf Ihre Entlassung anzutragen?“ bemerkte darauf zornig der Herr Revisor. „Danke schön“, erwiderte der Andere, „darauf warte ich ja eben. In diesen unglückseligen Zollamtsbureaus muß Einer, wenn er was zu suchen hat, seine besten Tagesstunden verplempern, che er abgefertigt wird.“ Der Angeredete war nämlich kein Beamter, sondern ein Privatmann, der Geschäfte halber gekommen war, und nun war es des Revisors Sache, sich höflichst zu entschuldigen.

Weise Bekanntmachungen. Die „N. Rotterd.“ bringt einige Proben von dem offiziellen Style in Gemeindevorordnungen aus der Provinz Overyssel. Die folgenden lassen sich nach Wort und Form genau im Deutschen wiedergeben: „Das Verbrennen in Ofen von altem Leder ist verboten.“ „Bei Entstehung von Brand soll die Glode geläutet werden, zu welcher Zeit aus jeder Haushaltung wenigstens eine Person zu Hilfe eilen muß, wofür der Glödner verantwortlich ist.“ „Uebrigens sollen die Eingefessenen dieser Gemeinde vollkommene Freiheit haben, in der einen oder andern Gemeinde zu begraben oder begraben zu werden.“ „Saugende Lämmer bei Schafen oder Ziegen, die jünger als 2 Monate sind, sind von der Strafe befreit.“ „Auch soll das Rauchen von Tabak oder Cigarren auf den Straßen durchaus verboten sein bei lang andauernder Dürre und heftigen Winde, welche jedoch durch den Ausrufer vorher bekannt gemacht werden sollen.“ „Alle Uebertretungen, welche in dieser Verordnung vorgeschrieben sind, sollen mit einer Geldbusse ge-  
 straft werden.“

**Getreidepreise. Dresden, am 5. Febr. 1869.**

a. d. Pörl.	Thlr.	Ngr.	b. Thlr.	Ngr.	a. d. Markt.	Thlr.	Ngr.	b. Thlr.	Ngr.
Weizen (weiß)	5	20	5	20	Weizen	5	5	6	—
Weizen (braun)	5	5	5	22	Korn	6	10	6	20
Roggen	4	10	4	16	Berle	3	25	3	5
Berle	3	17 1/2	4	16	Hefe	2	15	2	10
Hafer	2	18 1/2	2	25	den 4 Stk	1	20	1	27
Gerste	1	2	2	5	Stroh (für 12	20	13	—	—
Stroh (für 20	21	1/2	23	22	—	—	—	—	—



## Wichtig für Pfeifen-Raucher.

Wer von den Herren Rauchern noch nicht im Besitz der so allgemein beliebten echt österreichischen Schmitzger Tabakpfeife ist, dem empfehlen wir aufrichtig, eine solche nur in der Cigarren-, Papier u. Pfeifenhandlung von J. C. Stoltze, Scheffergasse Nr. 5 Quergasse, zu kaufen. Bei Eleganz, mittelst doppelten Bodens praktisch verbessert, nebst langem oder kurzem Rohr, a Stück 6 Ngr., ist der Preis auffallend billig. Auch Kaiserlicher Anrucher, Heidelberger Pfeifen etc. sind in großer Auswahl dabeist zu haben.

## Schlesischer Kalk.

Den heute an offerire ich wieder frischgebrannten schlesischen Kalk, welcher sich vorzüglich für Gießer und Eisengießerei u. s. w. eignet.

**Robert Vogelgefang, Baumaterialien-Niederlage, Schützenplatz 7.**

**Neue, elegante Maskengarderobe & Dominos** Nr. Brüdergasse Nr. 3, 3. Etage.

## Austern-Liqueur

in außerordentlich liebliches und stärkendes Getränk von Dr. Ziracki, Baltimore in Nordamerika, Kryst bei der Expedition der Engländer in Asien, ist in Flaschen à 25 Gr. stets vorräthig b.i.

**Richard Schindler in Dresden, am See Nr. 6.**

## Die Universal-Schreibfeder (Dwipen)

à Groß 25 Ngr. in 4 Spitzen FF, K. M. u. B. ist nur zu haben bei Schwab Hellig, Hauptstraße 12.

**Für Chron. Kranke u. Brustleidende.** Dr. C. Michaelis, Dresden, Weintraubengasse 4. Sprechstunden von 11-12 Uhr Vormittags.

Dr. med. G. Neumann, pract. u. Specialarzt f. chron. u. Hautkrankheiten. Sprechst. 8-10 Vorm. 1-4 Nachm. Preis. Block 11

## Künstliche Zähne,

verbesserte Lampen (Zuggefäße), sowie einzelne Zähne in Metall und Gipsarbeit werden nach neuester Construction naturgetreu ganz schmerzlos zu mäßiger Preisen eingesetzt. Ernst Krauser, Zahnkünstler Schloßstr. Nr. 23, 2. Et.

## Neue Wintermode,

Haaren, Westen, Jaquets etc. in großer Auswahl sind billig zu verkaufen große Schlegelstr. 18, zweite Etage, im Handgeschäft.

## Gold-Darlehen

bis zu jeder Summe auf Baaren, Beuthischen, Wöbels etc. etc. g. währt die Pfand-Lei-Anstalt Nr. 26 Rhanitzgasse Nr. 26. W. Weymann.

**Dr. med. Keiler.** Ballenhausstraße 5a. Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr. Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

## Atelier für Photographie

Pragerstr. 6 u. Amalienstr. 22. Wilhelm Hoffmann. Vorzügliche Ausführung. — Coulaute Bedienung.

## Für geheime Krankheiten

ist ich täglich früh u. Nachmittag zu sprechen: Breitestraße Nr. 1, 11. (Neuentwandene Krankheiten heilt ich in kurzer Zeit.) C. Kox jun., früherer Hofarzt in der R. S. Armee

## Bekanntmachung

die Feuer-signale der Nachtwächter betr.

Zur Off. ist ein Kenntniss wird anord. gebracht, daß die hiesig bei dem Nachtwächter Personal in Gebrauch gewesenen großen Feuer-signalhörner in We. fall kommen und von jetzt ab bei ausbrechenden Feuerbrünsten die Feuer-signale auf den kleinen Signalhörnern durch sechs kurz hinter einander folgende und in kurzen Pausen sich wiederholende Stöße gegeben werden sollen.

Dresden, am 2. Februar 1869. Die Königliche Polizei-Direction. A. Schwanau.

**Restauration zum Bergkeller** empfiehlt als das bis jetzt best bewährte

**Bock-Bier** aus dem Hofbrauhaus J. A. Berger.

**Restauration zur Stillen Musik.** Heute Soirée musicale, entreefrei.

Anfang 7 Uhr, wozu ergebenst einladet W. Kautz.

**Strehlen.** Tanzvergnügen. Morgen Sonntag d. 7. u. Dienstag d. 9. Februar zur Fastnacht

**Münzgasse, Goldenes Faß. ff. Foldschlösschen Bock.**

Heute Bockfest wozu ergebenst einladet E. C. Fiegenhals

**Foldschlösschen.** Zur Eröffnung des

**Bockbieres ff. entreefreies Concert** C. Freyer.

**Restauration am Centralbahnhof.** Heute von 4 Uhr an Käseläcker.

**Heute zum Einzugschmauß** ladet alle Freunde und Bekannte ergebenst ein R. Lode, an der W. Herzig 20.

**Restauration zur goldenen Höhe.** Morgen Sonntag

**Tanzmusik, Caffee- u. Kuchenschmauß,** wozu freundlichst einladet Ad. Sch. lize.

**Gasthof zu Leub. n.** Nächsten Sonntag Ballmusik.

Es ladet freundlichst ein M. Friedemann.

**Blasewitz. Försters Restauration.** Morgen Sonntag den 7. Februar

**Concert und humoristische Ges. u. Vorträge** d. v. beiden Komiker Herren Schwab und Anshcher nebst Gesellschaft. Achtungsvoll E. Förster.

## Oscar Renner,

Marienstrasse 27, Ecke der Margarethengasse, empf. hlt

**Bockbier vom Foldschlösschen, Nürnberger Würstel.**

**Gasthof zu Cotta.** Morgen Sonntag Tanzmusik. Clausnitzer.

**Restauration O. B. Benz,** 16 am See 16.

Von heute an verpachtet ich ff. Foldschlösschen-Rock, außerdem ein ff. Calmbacher.

**Auction.** Montag den 8. Februar Nachmittags 3 Uhr sollen zu Dresden kleine Packhofstraße Nr. 6 c im Waage- und Niederlagegebäude

100 Sack Weizenmehl à 200 Pfund im Auftrag der Dresdner Wandleib-Actien-Gesellschaft versteigert werden.

Carl Bretfeld, Königlich-gerichtl. und Rath's Auctionator und Taxator.

Un erzeigener empfiehlt seine an der Elbe Nr. 2a und am Centralbahnhof, Kurzstrasse Nr. 3, zunächst der Falkenstrasse gelegenen

**Braun- und Steinkohlen-Niederlagen** bei Bedarf einer geeigneten Besch. ung.

**Stein- und Braunkohlen in Lowry-Ladungen** sind zu Werkpreisen jederzeit zu haben.

**Moritz Gasse, Comptoir: an der Elbe Nr. 3.**

**Hirten- und Walbenziegel,** sowie alle gangbaren Ziegelforten, empfiehlt die

**Patent-Ofen-Ziegelei zu Reisewitz bei Dresden.**

**Speise-Haus** Moritzstraße 12. Therese Böhme. Damen finden von 12-2 Uhr part. rechts servirt.

**Sauergurten, Pfeffergurten** empfiehlt billigst

Albert Herrmann, große Brüdergasse 11, gold. Adler.

**ff. batr. Schmalzbutter** a Wb. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr. bei 10 Wb. billiger, beste schles. Salzbutte, a Wb. 10 Ngr. in kleinen Käßeln von ca 10 Pfund bis 5 Pfund bei

Albert Herrmann große Brüdergasse 11, gold. Adler

**Echt Wair. Brust-Malz** empfehlen

**Weigel & Zeeh,** Marienstraße 24.

## Holz-Auction.

Dienstag, den 9. Februar, Vormittags 9 Uhr, sollen nahe am Blasewitzer Siegel-Bege, gegenüber der Zaunerischen Villa: 20 Klafter Scheite, Hüllen und Stöcke, sowie 18 Hausen Reisig und 30 Stüde Nughölzer von verschiedener Länge, 8, 10 bis 12 Ellen, zu Stallpohlen u. dergl. gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Die näheren Bedingungen werden vor der Auction noch bekannt gemacht.

Dresden, am 5. Februar 1869. Carl Ed. Leschke

**Gutsbesitzer.** Conto- u. Stellensuchungs-Bureau: Schlegelstraße 14. i. seltenehelt Altmann in Dresden.

## Preis-Liste

von Robert Bernhardt, Freiberger Platz 21b u. 21c.

5/4 Halbkleinen, Elle 30 Wfg. 5/4 Reineinen, Elle 33 Wfg. 7/4 Halbkleinen, Elle 35 Wfg. 6/4 Reineinen, Elle 40 Wfg.

5/4 rothes Bettzeug, Elle 30 Wfg. 5/4 weiß Shirting, Elle 22 Wfg. 5/4 grau Shirting, Elle 22 Wfg.

**Bunte Leinwanden, Inlets, Futterzeuge etc.** in allen Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Robert Bernhardt, Nur Freiberger Platz 21b u. 21c.

**Condensirter Kaffee u. Cacao,** äußerst praktisch um durch Zusatz von Wasser feinschmelzenden Kaffee und Cacao zu sofortigem Genuß bereiten zu können, empfehlen

**Weigel & Zeeh,** Marienstraße 24.

**Satta-Bercha-Bavier,** Gichtwolle, Gichtwatte, Fichtennadeläther, Petroleumäther gegen Rheumatismus empfehlen

**Weigel & Zeeh,** Marienstraße Nr. 24.

**Französische Petits Pois au naturel** (junge grüne Erbsen), als Ersatz der dies Jahr sehr theuren russischen Erbsen, à 18 Ngr. pro 2-Pfd.-Dose, à 10 Ngr. pro 1-Pfd.-Dose.

**A. Koumoussi,** Alles Geschäft, Gewandhausstrasse, vis-à-vis Café français.

**Unter Garantie** des feinsten Geschmacks

**f. gelb Java-Café,** a Wb. 9 Ngr., f. grün Java Café, a Wb. 8 Ngr., f. grün Campinos-Café, a Wb. 7 Ngr., bei 5 Wb. billiger, bei 10 Wb. noch billiger

Albert Herrmann, große Brüdergasse 11, zum g. Adler.



Aschermittwoch den 10. Februar 1869  
Im Königl. Hoftheater

# Grosses Concert

zum Besozen des Unterstützungsfonds  
für Wittwen und Waisen der Königl. Hoftheaterkapelle.

Zur Erinnerung an den verewigten Componisten:  
**Stabat mater von G. Rossini.**

unter Mitwirkung der Damen **Kaluz-Prause** und **Vol-  
dams**, Königl. Hofperausängerinnen, der Herren **Schmid** und  
**Köhler**, Königl. Hoforganisten sowie der **Dresdener Sing-  
akademie** (Chorgesangverein) und der **Königl.  
Hoftheaterchore.**

**Sinfonia eroica (Nr. 3, Es-dur)  
von L. van Beethoven.**

Alles Nähere besagen die Anschlagzettel.  
Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Montag den 15. Februar 1869  
Abends 7 Uhr

im Saale des Hôtel de Saxe

# CONCERT

von  
**Frau Emilie Bellingrath-Wagner**  
und  
**Jos. Wilh. von Wasielewski.**  
unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Kapellmeisters  
**Carl Reinecke.**

Numerirte Plätze à 1 Thlr. 10 Ngr., unnumerirte à 25 Ngr., Stich-  
plätze à 15 Ngr. sind von 9—1 und 3—6 Uhr in der Musikalien-  
Handlung von **Bernhard Friedel**, Schlossstrasse 17, zu haben.  
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

## Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.  
Heute Soirée musicale,

ausgeführt v. Herrn Musikdirector **J. S. Fritsch** mit seiner verstärkten Capelle.  
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Concert-Programm: Entree 3 Ngr.,  
Abagio a. d. Sonate Pathétique von L.  
v. Beethoven.  
Chor de Blanche de Provence v. Cherubini.  
Concert 3. „Der Freischütz“ v. C. M. v. Weber.  
Sinfonia Es-dur v. W. A. Mozart.  
Duoert. 3. „Der Berglöw“ v. Einbpahtner.  
Niederpalmen-Walzer, von Strauß.  
Duoert. a. „Stabat Mater“ von Rossini.  
Bewegtes Leben, Polka von Jocher.  
Morgen 2 Concerte, I. 4 Uhr. II. 7 1/2 Uhr.  
Täglich großes Concert. J. S. Fritschner.

## Salon Victoria

Heute Sonnabend den 6. Februar  
**Großes Concert und Vorstellung**  
in Gesang, Tanz, Musik, Gymnastik, Equi-  
tation, Schiltschauspiel &c.  
ausgeführt von der Kapelle des **Hausmann** und dem engagirten  
Künstlerpersonal.  
Auftreten der weltberühmten Seiltänzerin **M. Euprosine  
Braatz**, genannt **Königin der Acenjon**  
Mit Braatz wird zum Schluß ihrer heutigen Production der kleine  
Rauschpfeifer **Max über's Seil** tragen.  
Auftreten des berühmten **Schwedischen Damenquartetts  
Grönberg** im National-Costüme.  
Auftreten der ansehnlichen Schiltschauspielerin  
**Miss Frederika aus London**  
Einlass 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Billets sind täglich von Nachm. 3 Uhr an der Cassé zu haben.  
Der Salon ist aufs Beste geheizt.  
**G. A. Meissner**, Director.  
Billetsverkauf bei Herrn Kaufm. **Albanns** (Schloßstr.) von Vorm.  
11 bis Nachmittags 4 Uhr.  
Abfahrt der Omnibusse vom Salon bis zum Rind'schen Bade Abends  
10 1/2 Uhr.  
Morgen Sonntag nur Ein Concert und Vorstellung.

## Braun's Hôtel.

**Grosses Extra-Sinfonie-Concert**  
vom Stadt-Musikchor (verstärktes Orchester)

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector **Erdbmann** **Suffoldt**.  
Concert 1. „Otto der Schöp“ v. C. Audort. Duett zu Molinai's Schauspiel.  
„Deborah“ v. J. Baumbach (1848)  
Concert 2. „Die Oper“: „Manfred“ v. G. Reiner. (1. Mal.)  
Concert 3. „Die Oper“: „Manfred“ v. G. Reiner. (1. Mal.)  
Ballett über ein Originalthema von  
R. Würst (1. Mal.)  
Sinfonie (Es-dur) v. Max Bruch (1. Mal.)  
Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.  
J. B. Braun.

**Restauration z. Bazar.**  
Heute Frei-Concert (Sextett).  
**F. Debus.**



# Gewerbe-Verein.

Auf Ansuchen des unterzeichneten Vorstandes  
hat sich der Herr  
**Bogumil Goltz**  
freundlichkeit bereit erklärt, am Sonnabend den 6. Jan., Abends 8 Uhr in  
der Centralhalle in Borem eine seiner so interessanten Vor-  
lesungen zu halten und zwar über:

## „Typen der Gesellschaft u. Umgang- Philosophie, Scherz und Ernst.“

Nur gegen Vorweisung der Karten ist den Mitgliedern und deren  
Frauen und erwachsenen Söhnen und Töchtern der Eintritt gestattet.  
— Zur Erlangung der Karten hat jede Person ein Eintrittsgeld von 2 1/2 Ngr.  
zu entrichten. — **Öffnung des Saales 7 Uhr.**  
Gäste mitzubringen ist nicht gestattet und bittet man höflich, das zu  
erwartenden reichen Besuchs wegen, bei Entnahme der Billets die Mit-  
gliedslisten bereit zu halten.

Der Vorstand.

## Dritter Productions-Abend im Saale des Hôtel de Saxe.

**PROGRAMM**  
1) **C. M. Döring**, Suite (Nr. 2, D-moll, Op. 29), in Fugen-  
form, für Streich-Orchester.  
2) **L. Boccherini**, zwei Sonaten für Violoncello, solo, mit  
Pianobegleitung.  
3) **Sebastian Bach**, Concert (C-dur) für zwei Claviere mit  
Begleitung von Streich-Orchester.

Der Eintritt ist nur gegen Karte oder Billet gestattet.

## Die zweite Vorlesung des Prof. Dr.

# Ludwig Eckardt aus Wien:

## „Albrecht Dürer und seine Zeit“

findet heute 6 Uhr: Abends den 6. Februar, Abends 7 1/2 Uhr  
im Saale des Hôtel de Pologne  
statt. Abonnements auf numerirte Sitze zu dieser und den 3 folgenden  
Vorlesungen (Mitt und die Reform der Ober — das junge Oester-  
reich — Luther und Kopala, eine Parabel) zu 5 Thlr. in der Buch-  
handlung von **G. Baidach**, Schloßstrasse 18; Abonnements ohne Sit-  
znummer à 2 Thlr. 10 Ngr. und Einzelbillets à 15 Ngr. Abends, so-  
wie beim Portier des Hotels; die letzten Abends an der Cassé 50 Ngr.

# Theatrum mundi

im Saale des Gewandhauses erste Etage.  
Heute Sonnabend den 6. Februar: Ein lustiges Bogelschützen. —  
Hierauf: Nordwäliche Gebirgsgegens im Winter. Da er jagd. Schützenfahrt.  
Nordlicht &c. — Anfang halb 8 Uhr Ende 9 Uhr. — **Nachmit-  
tag 4 Uhr: Extra-Vorstellung für Kinder** Abends halb 6 Uhr Dem  
Amusement derselben ist besten Ansehens getragen. — **Sonntag  
und Montag Schluß der Abend-Vorstellungen** Mittwoch Nachmit-  
tag Schluß der Extra-Vorstellungen — **Frei-Abend** sind zu den Nach-  
mittags-Vorstellungen nicht erlaubt. **Baldwin Thimer.**

## Münchner Hof.

Heute Sonnabend den 6. Februar  
**Grosses National-Gesangs- und Zither-Concert**  
der **Thyroler Sängergesellschaft** **Platzinger**.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Programm an der Cassé.

## Feldschlösschen- Bierhalle.

Das heute Sonnabend den 6. Februar die Verzapfung des  
**Feldschlösschen-Bod-Bieres**  
beginnt und solches als etwas Vorzügliches empfohlen werden kann. zeigt  
hiermit ergebenst an  
**G. Agten**, Schloßstrasse  
19

## Obererer Gasthof zu Lodwitz.

Mittwoch den 10. Februar, Abends 7 Uhr  
**Grosses Concert**  
vom Herrn Stadtrumpeter **Hr. Wagner** und dem Trompeterchor des  
**R. S. Gardereiter-Regiments**.  
Billets à 3 Ngr., sind vom nächsten Sonntag ab im Gasthose daselbst  
zu haben. An der Cassé 5 Ngr.  
**Nach dem Concert Hallmusik.**  
Hierzu ladet freundlich ein  
**Reichelt**, Gastwirth.

## Gasthof zu Röhrsdorf bei Wilsdruff.

Montag den 8. Februar zur Fastnachtsfeier  
**Grosses Concert**  
vom dem **R. S. Garde-Stadtrumpeter** Herrn **F. Wagner** mit dem  
Trompeterchor des **R. S. Gardereiter-Regiments**.  
Anfang 7 Uhr. Entree 5 Ngr.  
**Pletsch**, Gastwirth.

## Für Damen.

Ein gebildeter junger Kaufmann  
wäre gerne gezeigt, seine freie Abends-  
zeit als Gesellschafter bei allen Besu-  
den Damen zu verbringen.  
Gef. Offerten unter **N. A. 17**  
nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.  
**Die Herrsch. sächs.  
Gärtner-Reli-  
quien** bei Bischofswerda ist zu  
verpachten. Näheres daselbst oder  
Dresden, Moritzstrasse 3, 11.

## Zu vermieten

in der große 3. Etage, Moritzstrasse  
Nr. 9, auch zu einem Pensionat oder  
einer jur. Exped. passend, v. Oestern an.

## Gesuch.

Ein junger Mann in geachteter  
Stellung sucht gegen gehörige  
Verzinsung und Sicherheit, zur  
Deckung einer Cautio schumm,  
ein Capital von 100 Thlrn.  
Erl. Damen oder Herren, die  
geneigt wären, zu helfen, wä-  
ren durch Abgabe gültiger Offer-  
ten unter **M. G. 600** in  
der Exped. d. Bl. den Güte-  
sendungen zu ewiger Dankbarkeit  
verpflichtet.

## Vertauscht

wurde am Donnerstag Abend in der  
Restauration H. St. Bahnhof Döbeln  
eine **Blüsch-Decke** mit geiligtem  
Futter — eben eine blaue Decke.  
Der eizliche Finder erklärt sich höf-  
lich gebeten, behufs Umtauschs seine  
Anzeige unter **L. 30 Meusel's  
Hotel** gegen, Dresden  
einzufenden.

## 5—8000 Thaler

gute Hypothek werden mit etwas Ver-  
lust zu taufen gesucht. Nur werden  
unter **Z. S. d. Exped. d. Bl.** eibeten.

## Gersten- und Haferstroh

in größeren Partien unter Angabe  
des Preises pr. 1000 Pfd. zu kaufen  
gesucht Dresden, Blumenstr. 15.

## Täglich frisch!

## Echt Nieler Sprotten, Echt

## Nieler Pöflinge

in Kisten und im Einzelnen billigst  
**Carl Otto Jahn**,  
18 Wilsdruffer Straße 18

Ein junger Mensch von reuichem  
Alter, welcher Lust hat, Bekan-  
zu werden, kann ein Unterkommen  
finden bei **Bäcker Böhme**  
in Kölschenbrode.

## Lehrling- Gesuch.

Zu Obern d. J. habet ein Knabe  
rechtlicher Eltern Unterkommen in  
einem Colonialwaaren-Geschäft  
der inneren Altstadt Dresdens.  
Nur werden unter **N. G. 100**  
in die Exped. d. Bl. eibeten.

Eine geübte **Maschinenwärterin**  
sucht eine Stelle. Zu erfragen  
Eulfsstrasse 8a. 4. Etage.

## Eine Restauration

mit Gast- und Gesellschaftszimmer,  
überdauter Regalsh. und Garten ist  
sofort zu verlaufen. Nur will Selbst-  
thuter wollen Ihre Adressen unter  
„**Restaurations-Berlauf**“  
in der Exped. d. Bl. niederlegen.  
Hierzu eine Beilage.